

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 215.

Donnerstag, den 3. August.

1843.

### Tages-Befehl

an das 2. Bataillon der Communalgarde zu Leipzig, den 2. August 1843.

Die noch rückständige Uebung hat das 2. Bataillon

Montag den 7. d. Mts.

unter den früher erlassenen Bestimmungen zu vollführen.

Der Commandant der Communalgarde.  
Major Afer.

### Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Die auf dem Bahnhofe bei Kieritzsch errichtete Restauration, welche außer den nöthigen Wirthschaftsräumen und Stallungen zugleich eine Wohnung für den Restaurateur enthält, soll vom

1. September dieses Jahres

an verpachtet werden.

Pachtlustige können ihre Gebote bis zum

15. August dieses Jahres

auf unterzeichnetem Bureau abgeben, worauf der Abschluß des Contracts von Seiten des Directorii, welches sich die Auswahl unter den Concurrenten vorbehält, sofort erfolgen wird.

Leipzig, den 2. August 1843.

Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

F. A. Dorn.

### III. Freimüthige Beleuchtung einer örtlichen Angelegenheit.

Wir wissen nicht, ob andere Veranlassungen oder ob wir Ursache zu der am 27. v. M. anberaumten Versammlung der Katholiken des Leipziger Sprengels gewesen sind, aber wir freuten uns dankbar des ersten Morgenstrahles einer bessern Zeit. Mit den herrlichsten Erwartungen erfüllt, eilen wir pünctlich an den Versammlungsort, Bilder einer schöneren Aera uns vorgaukelnd —; aber wie ward unser sanguinisches Hoffen durch die wohl etwas unpassende Form gekühlt! Ueber eine Stunde ward, an einem Markttage und in der geschäftigsten Tageszeit, auf die langsam heranwandelnden Gemeindeglieder gewartet; dann wurden nach einer alten Liste Verstorbene (!), seit Jahren Abwesende (!), abhängige Personen, Frauen und die in weiter Ferne um Leipzig Wohnenden aufgerufen, und natürlich konnte die nach der verzeichneten Gesamtsomme evaluirte Zahl von Gemeindegliedern nicht vorhanden sein, denn die Verstorbenen können eben so wenig als die wesentlich anderswo Wohnenden, oder die in Dienstgeschäften zufällig Abwesenden oder Behinderten, oder die kochenden, kaufenden, kinderwartenden Frauen, oder anderweit beschäftigten ledigen Frauenspersonen erscheinen, um so weniger, da man versäumt hatte, der wenig Interesse habenden Menge durch eine Bekanntmachung im Tageblatte an's Herz zu legen, daß von der Zahl der Erscheinenden so viel, ja Alles abhängt. Bedauerlich war es, viele Notabilitäten, viele redliche

Bürger, manchen sonst gern sich Zeigenden, manche Dame zu vermissen, die sich alle die Zeit hätten nehmen können, nicht vor aller Welt das Zeugniß der Gleichgültigkeit abzulegen. Jedenfalls dürfen sie nicht stolz auf ihre nichtachtende Geringschätzung einer so wichtigen gemeinsamen Angelegenheit sein und sie sind keineswegs um die Ehre zu beneiden, dazu beigetragen zu haben, daß Theilnehmendere und in dieser Beziehung Bessere die ihnen vielleicht larger zugemessene Zeit vergeblich verschwendeten.

Leider ist es vorauszusehen, daß, wenn der Versuch in ähnlicher Weise wiederholt werden sollte, das Resultat kein anderes sein wird. Daher ist es Pflicht derer, die nicht in Lauheit und Gleichgültigkeit schwelgen, für einen andern Modus zu sorgen, um zum Ziele zu gelangen. Dieser Modus würde, mit Umgehung nutzloser Umschweife und Personen, ganz einfach der sein, die Gemeinde durch mehrmaligen Aufruf im Tageblatte und in der Zeitung zu einer nicht zu weit hinaus datirten Versammlung anzuregen. Wer nicht erscheint, wird als nicht vorhanden, gleichgültig, mit allem, was geschieht, einverstanden angenommen und begiebt sich des Rechtes einer ferneren Meinung. Die Erscheinenden werden als die ganze Gemeinde angesehen und dann zu der Wahl eines vertretenden Ausschusses geschritten.

Dieser Ausschuß aber, welchem, wie es der dringende Wunsch der meisten, mit den wichtigen Interessen der Gemeinde vertrauten Gemeindeglieder ist, ins Künftige ein weiteres Feld



einzuräumen ist, als die einfache Angelegenheit des Kirchenbaues und die Art und Weise, die Mittel dazu aufzubringen, welchem nach den constitutionellen Grundsätzen eine Mitwirkung bei allen die Gemeinde angehenden materiellen Angelegenheiten, eine ganz unerläßliche Controle über das Vermögen der katholischen Kirchen Sachsens, über die Verwendung und ebensmäßige, der Kopfzahl angemessene Vertheilung der Zuschüsse und Steuereinkommen im Vereine mit ähnlichen Bürgerausschüssen der Städte, wo Kirchen und Schulen existiren, und die wichtige Sorge anvertraut sein muß, etwaigen Mißbräuchen, wie unnöthigen Cumulirungen und Bevorzugungen an einzelnen Orten zum Nachtheile anderer zu wehren, dieser Ausschuss aber, oder diese Ausschüsse, können nicht bloß aus einem oder zwei bis drei Individuen bestehen, sondern müssen aus einer gewissen, der Größe der Gemeinde angemessenen Procentzahl bestehen, weil durch eine zu geringe Anzahl die einer solchen vertretenden Körperschaft nothwendige Unabhängigkeit und freie Selbstständigkeit gefährdet werden könnte.

Dieser Wunsch ist wohl ein solcher, der sich nicht nur mit den constitutionellen Grundsätzen verträgt, sondern wohl unbedingt aus denselben deducirt werden muß. Die katholischen Kirchen und Schulen haben durch Stiftungen ein gewisses Vermögen, sie beziehen Zuschüsse und den Gemeindegliedern sind Steuern aufgelegt. Es ist eine Verwaltung vorhanden, und wo Verwaltung ist, muß Controle sein. Diese hat bis jetzt gefehlt und darf unsers Bedünkens nicht länger fehlen.

Möge es der erleuchteten, für das Wohl aller Unterthanen so redlich beflissenen Regierung gefallen, die bis jetzt separat und ohne Concurrenz der am meisten Beteiligten, der Besteuernten, und ohne andere öffentliche Rechnungsablegung, als eine allgemeine, von Seiten der katholischen Oberbehörde an die Regierung, geführte Verwaltung des Vermögens und Einkommens der katholischen Kirche in Sachsen, auch jener heilsamen Controle und Concurrenz der katholischen Bewohner des Vaterlandes zu unterwerfen, die bei allen derartigen Angelegenheiten von so segensbringender Wirkung ist; denn gerade unter den bestehenden Verhältnissen wird diese Mitwirkung der Bürger bei allen nicht rein kirchlichen Dingen für die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Sachsen höchst ersprießlich sein; der Bürgerinn wird manches vielleicht verhindern, ausgleichen, passender gestalten und jedenfalls dazu beitragen können, daß nichts Störend in die bürgerlichen Verhältnisse eingreife.

Die jüngst in der hohen ersten Kammer stattgefundenen Debatte über die der katholischen Gemeinde zu Leipzig für die unverschuldet eingebüßte Kirche zu gewährende Entschädigung, und die in der zweiten hohen Kammer stattgefundenen Verhandlungen über einige Beschwerden gegen die katholische Geistlichkeit zeugen dafür, daß unsere früher und heute ausgesprochenen Wünsche wohl zeit- und sachgemäß sind. Behörden sind oft behindert, einen andern als den ihnen bestimmt vorgezeichneten Weg zu betreten; der Bürger aber, von andern Rücksichten geleitet, wird oft solche Wege einzuschlagen vermögen, die jedenfalls für ihn die passenderen und fürs Ganze die erfolgreicher sind.

Möchten uns doch die geliebten Mitbürger nicht zürnen, daß es den Anschein genommen hat, als hätten wir mehr Vertrauen zu den entfernten Verwandten, als zu den geprüf-

ten nahen Freunden. Wir wissen den hohen Werth des Freundes zu schätzen, wir bauen auf denselben, er wird den bittenden Freund nicht verlassen und demselben nicht zurechnen, was leider, aber ohne sein Zuthun, geschehen ist.

A—3.

### Zur Verständigung.

Ein Aufsatz in Nr. 201 dieses Blattes spricht mehrfache Wünsche in Bezug auf Einrichtungen beim hiesigen Fiacrewesen aus, durch deren Erfüllung eine vermehrte Theilnahme des Publicums am Unternehmen in Aussicht gestellt wird. Es geht derselbe von der Ansicht aus, daß das Unternehmen guten Fortgang habe und den Unternehmern Nutzen bringe. Soll, wie es scheint, Beides sich gegenseitig bedingen, so ist der geehrte Einsender gewiß im Irrthum. Denn während, wofür die Beweise offen vorliegen, die Unternehmer unablässig bemüht sind, für größtmögliche Ordnung, Pünctlichkeit, Bequemlichkeit, Eleganz und Alles zu sorgen, was ihrem Unternehmen zur Empfehlung gereichen kann und keine Opfer scheuen, dieß zu erreichen, bedarf es keines schweren Rechenexempels, um nachzuweisen, daß das Verhältnis zwischen Einnahme und Ausgabe, wie es bei Feststellung der Taxe im März 1842 bei billigen Futterpreisen geregelt wurde, sich dermalen, zum großen Nachtheil der Unternehmer, sehr ungünstig stellt. Berechne man nur, was, nach jetzigen Marktpreisen, die Unterhaltung von zwei Pferden — die für jeden einspännigen Fiacre gehalten werden müssen — täglich erfordert, bringe dazu den Lohn und die Beköstigung des Kutschers, repartire antheilig die Kosten für Reparaturen an den Wagen und dem Geschirr beim Schmied, Stellmacher, Wagner, Riemer, Lackirer &c., wogegen man die günstigste Tageseinnahme eines Fiacres in Gegenrechnung bringe, so wird man leicht finden, daß es sich in jetziger Zeit nicht um Gewinn, sondern nur darum handeln kann, die unabwieslichen Verluste möglichst zu verringern. Wird aber trotz dem Alles gethan, das Unternehmen immer vollkommener zu gestalten, so liegt der Grund dafür lediglich in der Ueberzeugung, daß hierdurch allein die Theilnahme des Publicums erhalten, gesichert und vermehrt werden kann, so wie in der Hoffnung, die Opfer, welche das verflossene Jahr gefordert hat und noch fordert, in günstigeren Zeiten wieder ausgeglichen zu sehen. Es würden daher die Wünsche des Herrn Einsenders gewiß Berücksichtigung finden, wenn deren Erfüllung im Interesse des Publicums, wie des Unternehmens selbst läge. Allein davon kann man sich nicht überzeugen. Es bestehen dermalen 60 Fiacres, die für den gewöhnlichen Bedarf, selbst in den Messen, vollkommen ausreichen und nur auf diesen ist zu achten, denn bei außerordentlichen Gelegenheiten würden hundert und mehr Fiacres kaum genügen, alle Wünsche zu befriedigen. Der Beweis, daß die erforderliche Zahl von Fiacres vorhanden, ist leicht zu führen; denn sichern Bernehmen nach hat z. B. an dem Tage, an welchem der fragliche Aufsatz erschien, ein Fiacre eine Niete gehabt, d. h. er hat während des ganzen Tages nicht eine einzige Fuhre gethan, was nach den gemachten Erfahrungen nicht gerade zu den Seltenheiten gehört. Unbillig aber würde es sein, den Unternehmern aufzuerlegen, eine größere Anzahl Fiacres zu stellen und zu unterhalten, als der Verkehr erfordert, und Niemand wird

dieß v  
Fiacre  
D  
zur W  
plagen  
besteht  
1 Uhr  
tagabr  
einem  
ein F  
fortw  
kann  
lernen  
müssen  
Wenn  
nach  
sichtig  
länger  
Soll  
diesen  
Leben  
denn  
halb  
zum  
wager  
zeit is  
ausfa  
ginnt  
D  
später  
hdhu  
Rech  
setzen  
der T  
dann  
einfu  
belieb  
daß  
me z  
den  
führ  
mäß  
sind  
daher  
Pub  
sich  
Abfi  
wär  
lei  
und  
Wic  
da  
Stu  
verf  
ren  
stan  
Fre



dies verlangen, sollte er auch einmal nicht augenblicklich einen Fiacre zu seiner Disposition gefunden haben. —

Der Wunsch des Herrn Einsenders ferner, daß die Fiaces zur Mittagszeit, Sommers und Winters auf den Stationsplätzen zu finden seien, ist bereits erfüllt, da die Einrichtung besteht, daß die Hälfte der Wagen um 12, die andere um 1 Uhr nach Hause zurückkehrt, damit der Kutscher das Mittagbrod genießen und das im Dienst gewesene Pferd mit einem frischen vertauscht werden kann. Freilich wird, so lange ein Pferd nicht von  $\frac{1}{2}$  6 Uhr Morgens, bis Abends 9 Uhr fortwährend, ohne zu fressen und zu saufen, im Dienste bleiben kann und die Kutscher während dieser Zeit nicht zu hungern lernen, eine kleine Pause im Dienste allenthalben eintreten müssen, mögen nun 60 oder hunderte von Fiaces existiren. Wenn aber der Herr Einsender den regelmäßigen Dienst bis nach 9 Uhr Abends ausgedehnt wünscht, so möge er berücksichtigen, daß es dem Gespann zu viel zugemuthet heißen würde, länger als 9 Stunden im regelmäßigen Dienste zu verbleiben. Soll die Verweisung auf die Berliner und Wiener Fiaces diesen Wunsch rechtfertigen, so müßte zuvor die Tages- und Lebensordnung der genannten Städte hier eingeführt werden, denn nach ihr müssen sich die Fiaces richten, und fahren deshalb bereits um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr aus und resp. um 12 und 1 Uhr zum Umspannen nach Haus, weil früh um 6 Uhr die Dampf-wagenzüge von hier abgehen und in Leipzig um 12 Uhr Mittagszeit ist, während in jenen Städten die Fiaces zu späterer Stunde ausfahren und umspannen, weil der Geschäftstag später beginnt und die Mittagsstunde später fällt.

Daß aber die Fiaces für außergewöhnliche Dienstleistungen in später Abendstunde oder während der Nacht eine mäßige Taxerhöhung beanspruchen, ist so natürlich, daß es wohl keiner Rechtfertigung bedarf. Fiaces sind sie nur, und der festgesetzten Taxe unterworfen, so lange sie im Dienste sind; außer der Dienstzeit tritt die Taxe außer Wirksamkeit, ihre Dienste sind dann außergewöhnliche, freiwillige, der Preis ein auf freier Uebereinkunft beruhender und kann daher nicht, wie Herr Einsender beliebt, als eigenmächtiger bezeichnet werden. Die Klage ferner, daß dem Fahrenden selten die Nummer gegeben, die Uhr fast nie zu Constatirung der Zeit vorgewiesen wird, fällt lediglich den Fahrenden zur Last; beständen diese streng auf der eingeführten Ordnung, so würde gewiß am leichtesten allen Unregelmäßigkeiten vorgebeugt; ohne Unterstützung des Publicums aber sind die Unternehmer außer Stand dies zu bewirken; es möge daher der geehrte Einsender sich mit seinem Wunsche an das Publicum wenden und gewiß werden die Fiacreunternehmer sich ihm für die dadurch zu erwartende Unterstützung in ihren Absichten zu Dank verpflichtet fühlen. Wünschenswerth endlich wäre es, wenn dem geehrten Einsender es gefiele, das mancherlei Gute näher zu bezeichnen, das von den Fiaces in Berlin und Wien auf die hiesigen übertragen werden könne. In Wien — er hätte statt dessen auch Dresden anführen können, da in beiden Städten das Fiacewesen ziemlich auf gleicher Stufe steht — ist, wie Schreiber dieses aus eigener Erfahrung versichern kann, den Fiaces weit mehr Willkür, den Fahrenden gegenüber, als hier es je der Fall sein kann, zugestanden, und in Berlin hört man von Einheimischen und Fremden jetzt weit mehr gegründete Klagen, als früher, was

wohl darin seinen Grund haben mag, daß das Unternehmen nicht mehr in der Hand eines einzigen Unternehmers sich befindet. Es würde die Mittheilung dieser von dort zu adoptirenden Einrichtungen um so wünschenswerther sein, als bei Einführung des hiesigen Fiacreunternehmens dem verehrten Magistrat die genauesten amtlichen Berichte über das Fiacewesen in den meisten Städten Deutschlands, wo es besteht, vorgelegen haben, und das Zweckmäßigste, für Leipzig Passende, ausgewählt und zusammengestellt worden ist. Dies scheint auch sich so gelungen erwiesen zu haben, daß von mehren Seiten Anfragen bei den hiesigen Behörden über die Art und Weise der Einführung des Fiacewesens, dessen Verwaltung und Leitung etc. erfolgt sind, was sicherlich nicht geschehen wäre, wenn die getroffene Einrichtung wirklich so mangelhaft wäre, als sie nach des Herrn Einsenders Wünschen zu sein scheint.

Wie bisher, so werden auch fort und fort die Unternehmer gewiß Alles thun, billigen und sachgemäßen Wünschen und Anforderungen zu entsprechen; aber Allen zu genügen ist unmöglich. Möge man hierbei nicht vergessen, daß das Unternehmen kaum 4 Monate über das erste Jahr zählt und das erste Jahr in seinen Erscheinungen so viel Schwierigkeiten und ungünstige Conjunctionen mit sich geführt hat, daß es der Behörde, den Unternehmern und Leipzig gewiß zur Ehre gereicht, in so kurzer Zeit das Fiacewesen auf den Standpunct gebracht zu haben, auf dem es sich dormalen befindet, und bei dem Lobe des Fremden das einheimische Gute nicht verkennen.

### Die Corrida in der Stadt Tarifa.

Streng und geographisch genommen liegt Tarifa in Europa; moralisch betrachtet macht es einen Theil Afrika's aus. Sitten und Gewohnheiten sind maurisch, man spricht noch nicht arabisch, aber man spricht auch nicht mehr spanisch. Die getauften Maroccaner, die hier wohnen, genießen in Frieden eines stets blauen Himmels und einer tiefen Unwissenheit, nicht Einem kann lesen.

Am ersten Sonntag im Junius haben die Einwohner ein seltsames Fest: man läßt in den Straßen dieser *muy nobile ciudad* einen Stier los, dessen ohnehin reizbaren Sinn man noch durch alle möglichen Mittel aufstachelt; ist derselbe einmal losgelassen, so läuft ihm alles nach und sucht ihn durch wüthendes Geschrei zu erschrecken. Der eine wirft ihm einen Stein, der andre eine Petarde nach. Wurfswaffen jeder Art fliegen aus allen Stockwerken herunter und scharfe Lanzen erwarten ihn an jedem Fenster. Wie wüthend jagt der Stier durch die ganze Stadt, aber man hat sorgfältig die Thore geschlossen, er kann nicht hinaus; er kehrt also um, brüllt und macht wüthende Sprünge. Betäubendes Geschrei bezeichnet schon von weitem seine Ankunft. Auf 30 Leguas in der Runde strömt alles herbei zu dem anziehenden Schauspiel, obwohl man am folgenden Tage im Kirchhof von Santa Cruz fünf oder sechs Gräber öffnet, und das Spital dreißig oder vierzig Verwundete und Verstümmelte aufnimmt — Dinge, um die sich Niemand kümmert; man muß sich ja doch auch amüsiren.

Nach einigen Stunden nimmt die *Corrida* einen andern Gang: die Jäger sind athemlos, die kräftigen und minder gewandten sind kampfunfähig, man muß sie durch Hunde ersetzen. *Petros! Petros!* schreit nun alles, und ungeheure Bullenbei-



her, deren Wuth man seit langer Zeit nur mit großer Mühe zurückgehalten hat, stürzen während dem Stier nach und suchen ihn an den Ohren zu fassen. Der Stier wendet sich gesenkten Hauptes gegen diese neuen Gegner und wirft sie in die Luft, von wo sie blutend und zerrissen herunterfallen, den Zuschauern auf die Köpfe, die dadurch fast zu Boden geworfen werden, aber in Ekstase gerathen, wenn sie den Stier mit gestäubtem Haar, die Lenden mit dem Schweif peitschend und vor Wuth schäumend auf seine Verfolger losstürzen, die einen zerreißen, andere unter seinen Füßen zertreten, und endlich unter dem stets erneuten Angriff der Meute erliegen sehen.

Ist der Stier endlich besiegt und niedergeworfen, so kommt ein Metzger herbei, um ihm den Rest zu geben, das *la puntilla*, *acachetar*. Das Instrument, dessen er sich dabei bedient, ist ein sehr scharfer Pfriemen von Stahl (*cachetoro*), den eine kräftige Faust dem unglücklichen Bierföhler ins Genick stößt. Das Rückenmark wird durchstoßen und der Tod ist augenblicklich.

Jetzt wird der Stier zerstückt, er ist ungenießbar, aber alle essen davon, jeder findet ihn vortrefflich. Kinder, Greise und Feiglinge, welche den Ausgang des Trauerspiels im Hause abwarteten, kommen jetzt in großer Anzahl auf die Straße; man heult vor Freude, man umarmt sich, tanzt und theilt Messersstiche aus, denn diese gehören eben so gut zur Belustigung, wie das Tanzen. Der Teufel hält sein Spiel in dieser Nacht, es ist die schönste, die tollste, die glänzendste aller Nächte Spaniens, und der allgemeine Laumel könnte einen Sterbenden mit fortreißen.

Wir wollen dem Ursprung dieses Festes nicht nachforschen,

### Theater der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 3. August: **Der Verschwendter**, Original-Zaubermährchen von **Kaimund**. Musik von **Creuzer**. — **Valentin** — Herr **Wallner**.

Freitag den 4. August: **Der Kaufmann von Venedig**, Schauspiel nach **Shakespeare** von **Schlegel**. — **Shloak** — Herr **Jost** als letzte Gastrolle.

**Montag den 7. August** wird die 3. Classe der 24. k. sächs. Landes-Lotterie in Leipzig gezogen.

Mit Kaufloosen in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  empfiehlt sich die Hauptcollection von **P. Chr. Blendner**.

**Bekanntmachung.** Das zu Liebertwolkwitz in der Windmühlengasse daselbst unter Nr. 5/8 befindliche, Frauen verw. Lorenz gehörige Erbzinshaus nebst Gärtchen und Zubehör, soll von dem Unterzeichneten

am 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause zu Liebertwolkwitz notariell versteigert werden. Die Bedingungen der Versteigerung sind im erwähnten Rathhause angeschlagen und bei dem Unterzeichneten einzusehen.

**Dr. Eduard Sautlig jun.**, Adv. und Notar.

**Für Buchhändler.** Von den vorgestern, S. 1876 d. Bl. verzeichneten 13 Druckschriften, theils mit theils ohne Verlagsrecht, kommen resp. 25 — 300 Exemplare morgen in der Buchhändlerbörse zur Versteigerung.

denn wir müssen doch auch unsern Enkeln noch eine Arbeit überlassen, und nur das wollen wir noch erwähnen, daß im Jahre 1781 der Gouverneur von Larifa, ein echter Andalusier, starb, und einen gewissen Manuel Cuesta aus Madrid, der von den neuern philosophischen Ideen angesteckt war, zum Nachfolger erhielt. Dieser wollte die Corrida als einen barbarischen Gebrauch abschaffen, aber ein Aufstand brach aus, der ihm das Leben gekostet hätte, wenn er nicht eiligst entflohen wäre. Er wollte nachher an der Spitze von Regimentern zurückkehren, aber Graf Aranda, der damalige Premierminister, that seinem übergroßen Eifer Einhalt, um nicht gegen die Neigungen des Volkes zu sehr zu verstoßen.

### Porto.

Die Verschiedenheit desselben in der Stadt und ehemaligen Vorstadt ist sehr unangenehm und um so unbegründeter, als in weit wichtigerer Beziehung der früher bestandene Unterschied zwischen beiden Theilen der Stadt längst aufgehoben ist. Warum also muß für einen einfachen Brief dort nur 3 Pf., hier 6 Pf. Porto entrichtet werden? Wollte man hier in solcher allgemein eingreifenden Angelegenheit erwidern, daß hier königliches Interesse, dort städtisches Interesse einschläge? — Wir wollen hoffen, daß dergleichen Inconvenienzen bald aufhören und somit auch in Betreff des Briefporto's die Bürger einer Stadt einander gleichgestellt werden. Hierbei erinnern wir an den Aufsatz im Tageblatte, über die Stadtposten, und empfehlen denselben der Berücksichtigung der Behörde, wie des Publicums, das vorzüglich eine Stimme hierbei hat.

**Auction.** Heute Donnerstag Nachmittags 2 Uhr wird die Versteigerung von Bauholz, so wie mehrerer Thüren und Fenster in der königl. Posthalterei am Rosplage alhier fortgesetzt.

Fortsetzung der Auction im Nachlasse Herrn D. med. **Kohl-rusch**, Donnerstag den 3. August: Bücher, Oelgemälde und Kupferstiche.

**Der Nelken-, Hyacinthen-, Levkojen-, Aurikel- u. Ranunkel-Gärtner.**

Aus den Papieren eines erfahrenen und berühmten Blumisten, herausgegeben von **A. Ziehnert** und **F. Soll**. Zweite reich vermehrte Auflage, ist den Freunden dieser Blumen nicht warm genug zu empfehlen und für 10 Ngr. geh. zu haben bei **Robert Frieße** in Leipzig.

### \* Für Blumenfreunde. \*

Hierdurch benachrichtige ich meine resp. auswärtigen und hiesigen Abnehmer, daß der erste Transport meiner

### Harlemer Blumenzwiebeln

im Verlaufe von 4 — 6 Wochen hier eintreffen wird.

Cataloge darüber werden gratis ausgegeben. Auf demselben sind mehrere Sorten frühblühende

**Berliner Hyacinthen und Tulpanen**, welche so eben in mehren 1000 hier eingetroffen sind, die ich dort selbst ausgesucht, und von heute an in besten gesunden Zwiebeln zu den billigsten Preisen verkaufe.

Leipzig, den 2. August 1843.

**C. Friedr. Riesschel**, Querstraße Nr. 13.

jeder  
halten  
Lione  
einem  
Orten

felig  
Jhre  
habe

gefä  
zu d

Ma  
Berlin  
Zwieb  
werde  
aberse  
tuirt.  
Leip

Hi  
Drog  
Edn  
das u  
folger  
Un  
unser  
fähre  
Duc  
Fabr

De  
bräde  
Firm  
zu be  
werde

Dr  
Schre  
E  
rollen  
und  
goldn



# Colonia,

## Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

### Sicherheits-Capital: Drei Millionen Thaler.

Die Gesellschaft versichert gegen feste billige Prämien, Immobilien, wo dieselben gesetzlich zulässig sind, und Mobilien jeder Art ohne irgend eine Nachzahlung zu beanspruchen, wie groß auch immer die Verluste sein mögen.

Sie leistet nicht bloß Ersatz für den unmittelbaren, eigentlichen Brandschaden, sondern auch für den Verlust, der durch kalten Bligschlag, durch Retten, Ausräumen und Abhandenkommen beim Brande entsteht.

Die Geschäfte der Gesellschaft sind in rascher Zunahme begriffen. Im Jahre 1842 hat sie für mehr als **130 Millionen** Thaler Versicherungen geschlossen und 168,000 Thlr. Prämien-Einnahme mehr gehabt als im Jahre 1841.

Bei den vielen und großen Brandunfällen des vorigen Jahres ward auch diese Gesellschaft zu segensreicher Wirkung in einem größern Maße berufen. Am Hamburger Brandschaden ersetzte sie binnen 5 Wochen 114,000 Thlr. und an andern Orten hatte sie 135,000 Thlr. zu vergüten.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen bin ich jederzeit bereit.

Leipzig.

Der General-Bevollmächtigte für Sachsen.

**Julius Weisner**, Comptoir Burgstraße Nr. 26.

## Bekanntmachung.

Allen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meiner seligen Mutter, **Magazingasse Nr. 8**, übernommen habe, und erlaube mir, um die Fortdauer Ihres gütigen Zutrauens zu bitten, mit der Bemerkung, daß es seinen ungestörten Fortgang haben wird.

**Gustav Böfel.**

## Empfehlung.

**Halbweißes und weißes Tafelglas, Farbenglas in allen Größen, geähtes Glas in vielen gefälligen Mustern, mattgeschliffenes Glas, so wie Spiegelgläser in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen**

**Gustav Böfel, Magazingasse Nr. 8.**

## Blumenzwiebeln-Anzeige.

Mein diesjähriger reichhaltiger Catalog von Hartlemer und Berliner Blumenzwiebeln liegt zum Ausgeben fertig. Die Zwiebeln selbst, welche dieses Jahr vorzüglich schön ausfallen, werden gegen Ende August hier ankommen, Bestellungen darauf aber schon jetzt angenommen und nach Ankunft sorgfältigst effectuirt. Ich empfehle mich Blumenfreunden hiermit bestens.

Leipzig, den 29. Juli 1843.

**J. G. C. Lehmann**, Petersstraße Nr. 14/112.

Leipzig, den 31. Juli 1843.

Hiermit beehren wir uns Ihnen anzuzeigen, daß wir unser Droguen- und Farbengeschäft, Petersstraße Nr. 42/33, an **Hrn. Edmund Wilhelm Quarch** verkauft haben und bitten das uns zeither geschenkte Vertrauen auf unsern Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.

Unsere Fabrik ätherischer Oele und Chemicalien werden wir in unserm früheren Locale, alte Burg Nr. 10, ungestört fortführen, haben aber zur Bequemlichkeit des Publicums **Hrn. Quarch** in den Stand gesetzt, unsere Fabrikate zu unsern Fabrikpreisen abgeben zu können.

### Gebrüder Leonhard.

Bezugnehmend auf Obiges werde ich das von Herren Gebrüder Leonhard käuflich übernommene Geschäft unter meiner Firma fortführen und ersuche Sie, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, welches ich zu verdienen mich eifrigst bemühen werde.

**E. W. Quarch.**

Meine Wohnung ist jetzt lange Straße Nr. 201, Herrn Schreckers Haus parterre.

**Dr. Quertl**, pract. Arzt und Geburtshelfer.

Empfehlung. Zum Gebrauche stehen 6 Stück gute Wäschrollen, welche ausgezeichnet glätten, nebst einem Waschhaufe und 2 Trockenböden: Frankfurter Straße Nr. 55/999, der goldnen Laute vis à vis.

**Wattirte Bettdecken und Unterröcke** zu steppen besorgt bestens **J. G. Böfner**, Ecke der Grimma'schen und Nicolaisstraße Nr. 1 in Leipzig.

**Hausverkauf.** Ein fast neuerbautes Wohnhaus in angenehmer Lage mit 4 Logis, und ein Seitengebäude mit einem guten Keller und Holzställen, dabei ein schöner Blumen- und Gemüsegarten mit Gartenlaube, an Einkünften 80 Thlr., soll von den Erben baldigst für 1100 Thlr. verkauft werden. Auskunft ertheilt **Frenkel** in Lindenau Nr. 4.

**Höchst vortheilhafter Hausverkauf.** Dieses Haus ist nahe am Markte gelegen und die Forderung ist 12,000 Thlr. Näheres Friedrichstraße Nr. 41.

## Gutsverkauf.

Ein Gut in der Nähe von Wurzen, zu dem Preise von 4500 Thlr., ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei **Hrn. Arnold** in Leipzig, Schuhmachergäßchen Nr. 2.

### Verkauf einer Kinderwiege,

fast neu, am Täubchenweg Nr. 3, zwischen der Asphaltcomp. und Herrn Tannert im Hofe eine Treppe.

**Milchverkauf.** Täglich ist zu haben gute Milch von der Kuh weg, die Kanne 9 Pf., gute Kaffeesahne die Kanne 3 Ngr. 6 Pf., von früh 7 bis 9 Uhr, in der Petersstraße Nr. 7 am Bäckerladen, am ersten Brunnen.

\* Ein gut rentirendes, in der vorzüglichsten Lage der Stadt befindliches Cigarren- und Tabakgeschäft soll sofort verkauft werden und ertheilen darüber die Herren **Pahn & Hausberg** nähere Auskunft.

### Zu verkaufen

ist eine alte, noch in gutem, brauchbaren Stande befindliche Eisenplatte, 2 Ellen lang und 1 Elle 6 Zoll breit, desgleichen zwei große Dreifüße: Universitätsstraße Nr. 11.

Zu verkaufen steht ein Divan in der Reichstraße Nr. 23, im Hofe rechts, 2 Treppen.



Zu verkaufen ist ein starkes, langes Bauseil; desgl. eine Platte zum Farbenreiben: neue Straße Nr. 1, 3 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen ist ein großer runder und drei lange Schenkstische in Nr. 33 Ritterstraße, parterre.

Zu verkaufen ist billig ein großer eleganter Kinderwagen, welcher in Federn hängt: Mühlgasse vor dem Petersthore Nr. 13/784, im Hofe 2 Treppen.

Zu verkaufen stehen einige zwanzig Stück große Brantweinsässer von 6 bis 24 Eimer Inhalt im Keller unter Lattersmanns Hause, Brühl Nr. 74. Näheres beim Hausmanne das.

Zu verkaufen ist billig ein gebrauchtes Pianoforte von 6 Octaven und zu erfragen beim Clavierstimmer **Schröder**, Brühl Nr. 64.

\* Ein Neufundländer, gut dressirt, ist zu verkaufen. Näheres bei **J. G. Senke**, Restaurateur, Reichels Garten.

Eine Partie Weizen-Mittelmehl, so wie auch Roggenmehl soll, um damit zu räumen, billig verkauft werden bei **Moritz Schneider**, Burgstraße Nr. 21/139.

\* Fette Schweine, groß und gut, sind fortwährend zu verkaufen in Schönefeld bei **Friedrich Münckwitz**.

Ein blühender Passions-Blumenstock ist billig zu verkaufen. Näheres im Verkauflocal Peterstraße Nr. 7.

\* Neue große fette Matjeshäringe à Stück 12 Pf., kleinere à Stück 10 Pf. erhielt wieder **C. F. Kunze**.

 Große Limburger Käse und echte Emmen-thaler Schweizerkäse erhielt von ausgezeichnete Güte **Friedr. Schwennicke**.

\* \* Heute treffen wieder von den so beliebten kleinen Gothaer Schinken von 4, 5, 6 bis 10 Pfd., à Pfd. 6 1/2 Ngr., ein; auch erhalte ich beste Gothaer Schinken zu 6 Ngr. 3 Pf. das Pfd., Thüringer Landschinken 5 Ngr. 6 Pf. das Pfd., Gothaer Cervelatwurst, grob und fein gewiegte, Zungen-, Roth- und Sülzwürste, Speck- und Kochfleisch (Bauchstück, ohne Knochen à Pfd. 6 Ngr. 4 Pf.).

**C. F. Kunze**, Niederlage ausl. Fleischwaaren.

## Danziger Pöfelschweinefleisch

erhielt ich eine Partie in Commission und verkaufe dasselbe in Fässern von ca. 200 Pfd. netto, wie im Einzelnen zu möglichst billigen Preisen. **C. W. Müller**, Peterstraße.

**Echte Limburger Käse,**

à Stück 5 Ngr., sind zu haben bei **Carl Amthor**, auf dem Markte vor der alten Waage.

## Zündhütchengewehre

mit Kugeln und Schrot, ohne Pulver zu schießen, sowohl mit Walze als auch mit Schraube, empfiehlt

**Friedr. Heinr. Meissner jun.**

## Leberthran

habe ich zu meinem Gebrauch vor Kurzem eine solche Quantität empfangen, daß ich davon einige vierzig Flaschen zum Kostenpreis ablassen will.

Nach dem Ausspruche mehrerer Aerzte ist derselbe von solcher Qualität, daß ich ihn jedem, der solchen bedürftig, mit Recht anempfehlen kann.

**Carl Böttcher**, Markt Nr. 6/337.

## Wiener Kalf

zum Poliren und Putzen, in Flaschen von 1/2 Pfd. u. 1 Pfd. empfehlen zu billigem Preise

**Weyold & Fritzsche**, Peterstraße Nr. 38.

Ein Wasserhund (Schwarz) 1—3 Jahre alt, und ein junger desgl. von beliebiger Farbe, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Nr. 101 bezeichnet, beliebe man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Drei junge Leute suchen 250 bis 300 Thlr. gegen übliche Zinsen zu erborgen. Als Garantie dient ihr Wort, welches ihre sonstigen Verhältnisse als haltbar verbürgen. Darauf Reflectirende bittet man, ihre Adresse unter der Chiffre O. L. O. poste restante hier abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird ein großer eiserner Mörser mit dazu gehöriger Pistille durch **Brückner Lampe & Co.**

**Ein Kutscher kann Dienst erhalten auf dem Josephschen Gute in Lindenau.**

Es wird für den 1. September ein Kellner gesucht, der beglaubigte Zeugnisse seines sittlichen Verhaltens, seiner Fähigkeit mit der Feder und übrigen ins Fach einschlagenden Eigenschaften, verbunden mit freundlichem äußern Anstand beizubringen hat. Wo? ist bei Herrn Gastgeber **Rost** in Stadt Gotha allhier zu erfragen.

Gesucht wird ein Laufbursche im Hintergebäude 3 Treppen: Halle'schen Straße Nr. 15.

Gesucht wird ein **Mann** zum Kleiderreinigen des Morgens 6 Uhr: Gerbergasse Nr. 55 parterre.

Gesuch. Ein Directrice und geschickte Putzarbeiterinnen placirt hier und auswärts **G. Rosenlaub**.

Gesucht wird eine Köchin, welche sogleich antreten kann, in der Klostersgasse Nr. 4.

## Gesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, hiesiger Bürger, welcher durch unglückliche Familienverhältnisse gezwungen wurde, seinen bisherigen Erwerbszweig aufzugeben, sucht jetzt unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung, entweder als Factor oder Rechnungsführer in irgend einem Geschäfte, oder als Schreiber in einer Expedition; auch würde er geneigt sein, als Kammerdiener mit einer Herrschaft auf Reisen zu gehen. Gütige Offerten werden unter der Chiffre C. B. 50, poste restante Leipzig erbeten.

Ein vollkommen routinirter Kaufmann, gesetzten Alters, der durch Zeugnisse sich legitimiren kann, daß er ein gewandter Verkäufer, mit dem Maßgeschäft genau bekannt, rechtlich, ehrlich und ordentlich ist, so daß ihm auf auswärtigen Messen die Leitung und Führung eines nicht unbedeutenden Geschäfts sicher mit Erfolg anvertraut werden kann, beliebe sich unter schriftlicher Angabe seiner früheren Stellung bei Herrn **Heinrich Seyffert**, Reichstraße Nr. 38 zu melden.

Ein Expeditions-Diener, der mit dem Maßgeschäft seit einer Reihe von Jahren vertraut, auch der französischen und englischen Sprache mächtig ist, sucht pr. Anfang September ein anderes Engagement unter Chiffre B. C. 46. poste restante Leipzig.

Sollte ein hiesiges Haus einen Markthelfer bedürfen, so kann ich einen sehr brauchbaren und braven Menschen, der eine sehr gute Hand schreibt, empfehlen.

**Leop. Gerischer.**

Ein von seinen Oberen aufs Beste empfohlener, in schriftlichen Arbeiten gewandter Mann, zur Zeit Corporal bei der R. S. Fußartillerie in Dresden, sucht vom 1. September an ein Unterkommen als Markthelfer oder Hausmann. Auskunft ertheilt **Marius**, Dresdner Straße Nr. 25.

Gesucht wird für künftige Ostern ein Logis in der innern Vorstadt im Preise von 170—200 Thlr. Adr. bittet man bei Hrn. Adv. **Werseburger** am obern Park Nr. 1 niederzulegen.

G  
milie,  
garnie  
der P  
lich e  
Ne  
Katha  
Bo  
Nähe  
meubl  
hoch;  
rauf  
rinen  
Be  
Etage  
furt,  
messen  
zu er

ist zu  
allen

Zu  
nebst

Zu  
ven,  
furter

Zu  
nebst  
Wich  
fährt

Zu  
Nr. 1  
zu er

Zu  
Hause  
dem

Zu  
gema

Zu  
passen  
wölbe

Zu  
früher  
tetes  
Kam  
mann

Zu  
und  
jogen

Zu  
hels

Zu  
Burg

Zu  
sind  
und  
Eing

Zu  
Zust  
Alfor  
bedür  
selbst



Gesucht wird zu Michaelis bei einer anständigen Familie, für einen Herrn von der Handlung, ein schön garnirtes Zimmer nebst Schlafgemach, frei, wenn möglich an der Promenade oder in einem Garten gelegen, zu der jährlichen Miete von ca. 60 bis 80 Thlr.

Reflectirende wollen ihre Adressen dem Hausmann **Schmidt**, Katharinenstraße Nr. 28, sofort zustellen lassen.

Von zwei soliden, pünctlich zahlenden Herren wird in der Nähe der Katharinenstraße ein Wohnzimmer mit Alkoven, gut meublirt, meßfrei und bei anständigen Leuten, 1 oder 2 Th. hoch, an der Straße gelegen, sofort zu miethen gesucht. Hierauf Reflectirende belieben ihre Anmeldungen in der Katharinenstraße im Klaffigschen Hause beim Hausmann abzugeben.

Vermiethung. Zwei Stuben mit Alkoven, in der zweiten Etage vorn heraus, in der großen Fleischergasse, Stadt Frankfurt, sind an Herren Studierende außer den beiden Hauptmesssen von Michaelis ab, billig zu vermieten, und daselbst zu erfragen.

### Zu vermieten

ist zu Michaelis eine erste Etage, ganz neu eingerichtet, mit allem Zubehör: Magazingasse Nr. 3.

Zu vermieten ist zu Michaelis ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör: Reichels Garten, Colonnaden Nr. 8.

Zu vermieten sind zwei Stuben, jede mit einem Alkoven, mit oder ohne Meubles, erste Etage vorn heraus. Frankfurter Straße Nr. 55/999 zu erfragen.

Zu vermieten ist eine gut ausmeublirte große Etage nebst Alkoven an einen oder zwei studirende Herren, welche zu Michaelis Ende der Messe bezogen werden kann. Näheres erfährt man Petersstraße Nr. 39, 1. Etage.

Zu vermieten ist die dritte Etage des Hauses Brühl Nr. 14/421 und daselbst 4 Treppen hoch beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist die zweite Etage meines neu erbauten Hauses vor dem Windmühlenthore am bairischen Plage links dem Bahnhofe schräg über sub Nr. 97B/1532.

Adv. **Julius Sombold: Sturz.**

Zu vermieten ist ein freundliches Zimmer nebst Schlafgemach. Wo, erfährt man Thomaskirch., Saak Nr. 10 part.

Zu vermieten ist ein Logis im Hofe nebst Parterrelocal, passend für einen Tischler zc. Gerbergasse Nr. 10, im Gewölbe zu erfragen.

Zu vermieten und Weihnachten (vielleicht auch noch früher) zu beziehen ist ein im Brühle gelegenes nett eingerichtetes Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben mit Alkoven, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller zc. Näheres beim Hausmann in Nr. 73 im Brühle.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn eine freundliche und meßfreie Etage vorn heraus, und kann zu Michaelis bezogen werden: Brühl, Krafts Hof, Nr. 64, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 6.

Zu vermieten ist eine Etage, 3 Treppen vorn heraus: Burgstraße Nr. 10.

Zu vermieten und sofort oder zu Michaelis zu beziehen sind zwei ausmeublirte Stuben mit der Aussicht auf den Park, und ist das Nähere zu erfragen: Ritterstraße Nr. 7, 4 Treppen, Eingang links, bei Frau **Regradt.**

Zu vermieten ist von jetzt ab ein freundliches, im besten Zustande befindliches Familienlogis, bestehend 4 Stuben, zwei Alkoven, einem hellen geräumigen Borsaal nebst Küche und Zubehör, in der Burgstraße Nr. 8/144, 3. Etage. Näheres daselbst beim Hausmann.

Zu vermieten sind noch zwei Parterre-Logis und die erste Etage im Ganzen oder getheilt, auch Pferdestall und Remise auf der Windmühlenstraße Nr. 23/941 B., innerhalb des Thores. Das Nähere im Fabrikgebäude daselbst.

\* Ein freundliches Parterrelogis für 32 Thlr. ist auf der Schützenstraße Nr. 18 zu vermieten und beim Hausmann zu erfahren.

In der Neudnitzer Straße Nr. 9, 1 Treppe hoch, ist eine gut meublirte Etage mit schöner Aussicht an einen einzelnen Herrn billig zu vermieten.

In der Reichsstraße Nr. 37 ist eine Etage nebst Schlafbehältniß, mit oder ohne Bett, an einen Herrn von der Handlung sogleich zu vermieten, und das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erhalten.

Im Halle'schen Gäßchen Nr. 442, 2 Tr., ist diese Michaelis ein Logis zu vermieten und 1 Treppe hoch zu erfragen.

Eine gut meublirte Etage mit Schlafbehältniß ist vom ersten September an zu vermieten: Schulgasse Nr. 1, 1. Etage.

Ein heizbares Stübchen ist für 2 Herren als Schlafstelle zu vermieten: Barfußgäßchen Nr. 7, 1 Treppe.

\* Zwei Schlafstellen und eine Kammer sind offen an der Wasserkanst Nr. 10, 2 Treppen.

Die dießjährige Obst-Nutzung in meinem Garten soll Sonnabend als den 5. August meistbietend verpachtet werden.

Schleuditz, den 2. August 1843.

**Lauterbach.**

## Morgen Freitag den 4. August großes Extra-Concert bei Bonorand.

Näheres im morgenden Blatte.

**Heute Concert im Hotel de Prusse,** in welchem die Ouverture über akademische Lieder von Friedrich Schneider und Finale aus Lucie Lammermoor von Donizetti mit zum Vortrag kommen.

Das Stadtmusikchor.

## Heute Concert im Schweizerhäuschen. Knabe's Kaffeegarten.

Den mehrfach ausgesprochen Wünschen meiner geehrten Gäste zu begegnen, soll das vergangene Sonnabend stattgefundenen Extra-Concert

morgen Freitag den 5. August wiederholt werden, welches hierdurch vorläufig ganz eracbenst bekannt macht

Fr. Knabe.

## Große Funfenburg. Heute und Morgen Concert.

J. G. Hauschild.

Einem hochverehrten Publicum machen wir die ergebene Anzeige, daß heute Donnerstag großes Extra-Concert in Schönefeld bei der Witwe Mierisch stattfindet, und dabei die beliebtesten Musikstücke vorgetragen werden. Anfang 5 Uhr. Das Musikchor v. W. Wend.

## Schönefeld.

Daß ich bei dem heutigen Concerte mit warmen und kalten Speisen, besonders mit dem wohlbekanntem ausgezeichneten Allerlei, wie auch mit einer großen Auswahl feiner Biere, worunter das berühmte Grimma'sche Felsenkeller-Lagerbier zu empfehlen ist, aufwarten werde, verfehle ich nicht, ergebend anzudeuten und bitte höflichst um zahlreichen Zuspruch.

Die Witwe **Mierisch.**



**Heute und alle Tage**

Beefsteaks, Cotelettes, Eierkuchen und neue Kartoffeln mit neuen holl. Häringen, frischen Obst, und mehre Kaffeebrühen. **Schulze** in Sedtteri.

**Heute Übungsstunde. G. Schirmer.**

Sonntag den 6. August 1843 ladet zu einem gesellschaftlichen Scheibenschießen (mit Flinten) und Tanz in Neusdorf ein. Theilnehmende werde gebeten, ihre Billet bei Herrn **N. Gebrike** auf dem Naschmarkt und Herrn **C. Wegel** in der grünen Linde abzuholen. **Der Comité.**

**Gosenschenke in Guttrichsch.**

Freitag den 4. d. junge Hühner u. Cotelettes mit Allerlei, neue Häringe mit Kartoffeln, mit neuem selbstgebackenen Bröt nebst feiner Gose. Um gütigen Besuch bittet **A. Seyfer.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Max Stiehling**, kleine Windmühlengasse Nr. 7.

Heute Donnerstag den 3. d. M. ladet zu Ente mit Krautstücken ergebenst ein **August Sorge.**

Morgen früh 9 Uhr Speckkuchen bei **C. G. Richter**, Reichsstraße Nr. 38.

Heute früh 1/2 9 Uhr ladet zu Speck und Zwiebelkuchen ergebenst ein **August Leube**, Nicolaistraße Nr. 6.

Freitag den 4. Aug. Concert und Schlachtfest. Es ladet ganz ergebenst ein **J. G. Senke** in Reichels Garten.

Freitag früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei **Brenner** in Kupverts Hofe, Katharinenstraße Nr. 5.

\* Morgen früh halb 9 Uhr zu delicatem Speckkuchen und feinem Zöbiger Biere ladet ergebenst ein **Kosmehl**, Ritterstraße Nr. 33.

\* Heute Abend ladet zu Speckkuchen und Beefsteaks ergebenst ein **Einhorn** in den 3 Mühren.

Ein weiß und braun gefleckter Hund, der auf den Namen Bello hört und mit dem Steuerzeichen Nr. 184 versehen war, ist seit einigen Tagen abhanden gekommen und erhält der Wiederbringer oder der nur Nachweis zu geben vermag, in Nr. 42/1127 auf der Gerbergasse parterre eine angemessene Belohnung.

Auf der Chaussee von Gohlis bis Leipzig wurde eine goldne Cylinder-Uhr verloren. Der Finder wird um Zurückstellung gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn Goldarbeiter **Strube** gebeten.

Eine Cigarrenspize ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sie gegen Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Kapenbraten-Verein.

Herr Knabe wird sehr gebeten, das Popisch'sche Musikchor zur baldigen Wiederholung eines so ausgezeichneten **Extra-Concerts** zu veranlassen, wie es am vergangenen Sonnabend statt fand, wo möglich aber einen andern Tag. **A-J.**

Meinen Freunden und Bekannten in Leipzig zeige ich, nur auf diesem Wege, an, daß mein liebes Töchterchen, **Auguste**, mir heute durch das Scharlachfieber entrissen worden ist. **Connewitz**, den 1. August 1843. **Appellationsrath Schmiedt.**

\* \* B. V. Heute Donnerstag — Abend 6 Uhr — **Tivoli.**

P. — Heute Thecla. — 1/2 6 Uhr. — Schützenthor.

**Einpassirte Fremde.**

- Se. Durchl. der Prinz Wilhelm von Anhalt- Dessau, von Wien, im Hotel de Pologne.
- v. Akerhjelm, Lieut., v. Stockholm, S. de Bav.
  - Antindt, Mad., v. Archangel, Stadt Gotha.
  - Albrecht, Kfm. v. Dessau, Blauenscher Hof.
  - Aueberg, Kfm. v. Berlin, Münchner Hof.
  - v. Apelt, Oberlieut., v. Cassel, St. Hamburg.
  - v. Brandenstein, Rittmstr. v. Sora, und
  - Büsch, Secret., v. Hamburg, gr. Blumenberg.
  - Bosse, Kfm. v. Lüdenscheid, und
  - Behrens, Kfm. v. Hamburg, Stadt Hamburg
  - v. Bose, Hofrath, v. Dresden, Stadt Rom.
  - Bennhold, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
  - Bäsemann, Part. v. Stettin, und
  - Buckup, Kfm. v. Altona, Hotel de Baviere.
  - Bottner, Cantor v. Weidach, Hotel de Pol.
  - Cohn, Mad., v. Cottbus, großer Blumenberg.
  - Chambeau, D., v. Berlin, Palmbaum.
  - Cruz, Pastor v. Elterlein, Stadt Berlin.
  - Didgen Part. v. London, gr. Blumenberg.
  - v. Ditzfurth, Part. v. Cassel, St. Hamburg.
  - Dullo, Rendant v. Berlin, Palmbaum.
  - Deget, Kfm. v. Lyon, Hotel de Baviere.
  - Dreyfuß, Kfm. v. Essen, Hotel de Pologne.
  - Hürst, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
  - Fourv, Gutsbes. v. Paris, Hotel de Pologne.
  - Ehrmann, Kfm. v. Frankfurt a/M., großer Blumenberg.
  - Focke, Mad., v. Amsterdam, gr. Blumenberg.
  - Feinbid, Part. v. Umbos, Stadt Rom.
  - Friedmann, Part. v. Erfurt, Palmbaum.
  - Gräfe, Hauptm., v. Weisensfeld, und
  - Gärtner, Lehrer v. Zittau, goldner Hahn.
  - Gröschel, Kfm. v. Nürnberg, Ritterstraße 44.
  - v. Garapich, Beamter v. Bamberg, und
  - v. Garapich, Gutsbes. v. Tarnopol, S. de Pol.
  - Goldner, Hotelier v. Magdeburg, St. Frankfurt.
  - Grefel, Adv. v. Augustsburg, Stadt Gotha.
  - Hostmann, Banq. v. Celle, gr. Blumenberg.
  - Jeing, Kfm. v. Pforzheim, Stadt Hamburg.
  - Georath, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
  - Hilbert, Kfm. v. Glauchau, goldnes Horn.
  - Hanse, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
  - Hesse, Hofrath, v. Rudolstadt, Hotel de Bav.
  - Hühndt, Kfm. v. Magdeburg, gold. Kranich.
  - Hertel, Ingen. v. Mecklenburg-Schwerin, St. Frankfurt.
  - Jones, Part. v. London, Hotel de Baviere.
  - Knoblauch Mad., v. Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
  - Knoblauch, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
  - Kühl, Partic. v. Berlin, und
  - Köpstein, Rent. v. Sorau, goldner Hahn.
  - Köhler, Fabr. v. Chemnitz, Rosenkranz.
  - Körner, Fräul. v. Halle, schwarzes Kreuz.
  - Liebaldt, D.S.-Affessor, v. Prettin, und
  - Liebermann, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
  - Lhermet, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
  - Lehmann, Kfm. v. Köln, Hotel de Saxe.
  - Lehtauschn, Fräul., v. Götzen, Grimm-Str. 2.
  - Lillenberg, Fabr. v. Wien, Hotel de Baviere.
  - Meyer, Kfm. v. Perisau, und
  - Mallinkrodt, Kfm. v. Avignon, Hotel de Bav.
  - Meyer, Insp. v. Dresden, Hotel de Baviere.
  - Müller, Part. v. Braunschweig, St. Gotha.
  - Rennstiel, Kfm. v. Altona, Hotel de Russie.
  - Neuward, Kfm. v. Berlin, Münchner Hof.
  - Oker, Pastor v. Straßburg, Stadt Rom.
  - Opwaroff, Frau, v. Berlin, Münch. Hof.
  - Oppenheim, Kfm. v. Köln, Hotel de Pologne.
  - Pöhlendorf, Geh.-Finanzrath, v. Stettin, Hotel de Baviere.
  - v. Petrowsky, Oberst, v. Wien, St. Frankf.
  - Pape, Fabr. v. Braunschweig, und
  - Preußler, Archit. v. Breslau, Stadt Gotha.
  - Plöttner, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenb.
  - Philipp, Kfm. v. Schönebeck, goldnes Horn.
  - Rijon, Consul, v. Kopenhagen, gr. Blumenb.
  - Rabe, Lehrer v. Baugen, a. d. Bürgerschule 1.
  - Reuter, Mag. v. Sedan, Hotel de Russie.
  - Rennau, Kfm. v. Magdeburg, glb. Kranich.
  - v. Raschau, Gutsbes. v. Posa, Hotel de Pol.
  - Sasse, Rent. v. Berlin, und
  - Stieler, Hofmaler v. München, gr. Blumenb.
  - v. Schäß, Geh.-Rath, v. Braunschweig, und
  - Schwarz, Kfm. v. Dschag, gr. Blumenberg.
  - Stöber, Kfm. v. Markttheidenfeld, Palmbaum.
  - Schmidt, Kfm. v. Chemnitz, und
  - Strauch, Kfm. v. Güttrin, goldnes Horn.
  - Schmidt, Fabr. v. Annaberg, und
  - Simon, Fabr. v. Chemnitz, Rosenkranz.
  - Scheure, Kfm. v. Köln, Hotel de Saxe.
  - Sacher, Kfm. v. v. Paris, und
  - Stebe, Kfm. v. Stettin, Hotel de Baviere.
  - Siepermann, Kfm. v. Elberfeld, glb. Kranich.
  - Steeger, Kfm. v. Görg, Stadt Gotha.
  - Schulze, Kfm. v. Berlin, Stadt Frankfurt.
  - Schubert, Kfm. v. Torgau, Rhein. Hof.
  - Zwietenmeyer, Kfm. v. Hamburg, S. de Bav.
  - Ulm, Kfm. v. Prag, Stadt Hamburg.
  - Urban, Kfm. v. Berlin, Münchner Hof.
  - v. Veith, Reg.-Refer., v. Dresden, Rh. Hof.
  - Waller, Madame, v. London, Hotel de Bav.
  - v. Wlassou, General, v. Petersburg, Hotel de Russie.
  - Waldein, Part. v. Schwerin, Hotel de Pol.
  - Witte, D., v. Kottbus, und
  - Weiß, Kfm. v. Wintertthur, Rheinischer Hof.
  - Wied, Kfm. v. Dresden, Rheinischer Hof.
  - Weydenz, Dekon. v. Chemnitz, Stadt Gotha.
  - Berkmüller, Archt. v. München, St. Frankf.
  - Wamping, Capit., v. Kopenhagen, und
  - Walter, Mad., v. Berlin, gr. Blumenberg.
  - Walter, Fräul., Sängerin, v. Wien, großer Blumenberg.
  - Wicks, Rent. v. London, Hotel de Saxe.
  - Wickart, Fräul., v. Halle, schwarzes Kreuz.
  - Zenegg, Kfm. v. Manchester, Hotel de Saxe.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Polz.**

M  
zum 3  
Ausfch  
Epu  
B  
raupen  
müht  
mand  
namen  
gefome  
D  
sehr v  
durc  
wenig  
Zu d  
mit n  
von 2  
jucht  
D  
born  
sein j  
Dorf  
bor u  
Dittu  
Berde  
erklär  
nimn  
Honi  
ist n  
in d  
den,  
brau  
es u  
Eult  
Ums